Impressum

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **49 (1957)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

einer Separatistengruppe, sondern auch Gewerkschaftsführer. Da etwa jeder dritte Färinger den Gewerkschaften angehört, bedeutet das eine machtvolle Position. Er und seine Freunde halten in der Landesexekutive vier Sitze, die Sozialdemokraten nur drei.

Tatsächlich ist die sozialdemokratische Situation eine schwierige. Die Partei will den auch wirtschaftlich wichtigen Anschluß an Dänemark aufrechterhalten, muß also auf die zügellose Demagogie eines Paturssons verzichten. Auch machen sich bei ihr Anzeichen einer gewissen Stagnation bemerkbar. Patursson ist hingegen eine dynamische Persönlichkeit. Geschickt setzte er einen Mindestlohn (650 bis 800 Kronen monatlich) für Seeleute während der Saison durch, die also bei schlechtem Fang nicht mehr mit beinahe leeren Händen nach Hause kommen.

Mir gegenüber behauptete er, kein Kommunist zu sein. Jedoch konnte ich später seinen engen und freundschaftlichen Kontakt mit isländischen Kommunisten einwandfrei feststellen, die ihn einen «wertvollen Genossen» nannten.

Sobald man ihm einmal die Maske vom Gesicht reißt, dürfte sein Einfluß auf den Fär-Inseln sinken, da man dort vom Kommunismus nichts wissen will und die traditionsgebundenen patriarchalischen Lebenswege vorzieht. *A. J. Fischer, London.*

Buchbesprechung

Dr. Joachim Kahl. Macht und Markt. Verlag Duncker & Humblot, Berlin. 240 Seiten. Fr. 20.70.

Der Verfasser sieht die Schwächen und Ungerechtigkeiten der kapitalistischen Wirtschaft und glaubt, sie durch Verwirklichung des freien Wettbewerbs überwinden zu können. Der Anteil des einzelnen am Sozialprodukt müsse seiner gesellschaftlichen Leistung entsprechen. Doch das Leistungsprinzip wird durch Machtstellungen verfälscht. Damit der Bürger die volle Freiheit über Verbrauch, Beruf, Vermögen erhalten könne, seien diese Machtpositionen abzubauen. Das gilt für die Macht der Manager in den Großunternehmungen, der Kartelle, aber auch der Gewerkschaften und Sozialversicherungseinrichtungen. Durch Rückbildung der Sozialversicherung soll die Selbstverantwortung gestärkt werden. Die Eigentumsbildung und die Kontrolle der privaten Eigentümer über ihre Vermögenswerte sollen gefördert werden. Zu diesem Zweck werden Reformen des Aktienrechts und des Steuerrechts vorgeschlagen. — Der Verfasser, dessen ethische Grundeinstellung durchaus zu würdigen ist, gibt sich Illusionen hin, wenn er vom freien Wettbewerb (der heute eine Utopie ist) eine gerechte Verteilung der Einkommen erwartet. Er verkennt auch den Solidaritätsgedanken der Sozialversicherung, der durch Kleineigentum nie ersetzt werden kann. Das Buch regt jedoch zum Nachdenken an, gerade durch die Widersprüche zu den praktischen Möglichkeiten. *W.*

« *Gewerkschaftliche Rundschau* », Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes. Redaktor: Giacomo Bernasconi, Monbijoustraße 61, Bern, Telephon 5 56 66, Postcheckkonto III 2526. Jahresabonnement: Schweiz Fr. 10.—, Ausland Fr. 12.— ; für Mitglieder der dem Schweiz. Gewerkschaftsbund angeschlossenen Verbände Fr. 5.—. Einzelhefte Fr. 1.—. Druck: Unionsdruckerei Bern.